



IN NORDRHEIN-WESTFALEN.

Zukunftswerkstatt – Delbrück 2020 **Auf dem Weg zu einer familiengerechten Kommune**

Dokumentation

Rita Köllner | Stadt Delbrück
April 2011

Inhaltsangabe

Präambel	Seite 3
1. Allgemeine Informationen	4
• Ausgangslage	4
• Anlass und Ziel des Projektes	4
• Zielgruppen/TeilnehmerInnen	4
• Chancen des Projektes	4
2. Einordnung in kommunale, familienpolitische Maßnahmen	5
• Meilenstein - „Gemeindekonferenz“	5
• Meilenstein - Zukunftswerkstatt – Delbrück 2020 Auf den Weg zu einer familiengerechten Kommune	6
• Meilenstein – „Audit familiengerechte Kommune“	7
3. Durchführung des Projektes	8
• Begrüßung – Bürgermeister Werner Peitz	9
• Einführung in das Thema – Rita Köllner, Projektleiterin	10
• Vortrag – „Bürgerbeteiligung in der familiengerechten Kommune – Wie es gelingt, an einem Strang zu ziehen“, Dr. Andreas Osner; Projektmanager der Bertelsmann Stiftung	12
• Vorstellung der vier Arbeitsgruppen und Dokumentation der Ergebnisse	13
➤ AG I: Familienfreundlichkeit	13
➤ AG II: Eltern zwischen Familienarbeit und Beruf	15
➤ AG III: Ideen für mehr Familienfreundlichkeit	16
➤ AG IV: Delbrück 2030 – Eine Vision	17
• Aussagen und Bewertungen der Veranstaltung durch die TeilnehmerInnen	20
➤ Sind sie mit der Zukunftswerkstatt insgesamt...	20
➤ Was hat Ihnen an der Zukunftswerkstatt gefallen?	20
➤ Was hat Ihnen nicht gefallen?	20
➤ Welche Verbesserungen können Sie sich vorstellen?	20
➤ Weitere Mitteilungen:	20
4. Fazit	21
Presse	

Präambel

Die Familien sind die Kernzellen einer Gesellschaft, einer Kommune.

Standortqualitäten und Entwicklungschancen einer Kommune korrelieren mit den Lebensbedingungen der Familien. Mehr noch. Die Leistungsfähigkeit der Familien prägt letztendlich die Kommune, den Staat, die Gesellschaft und dessen finanzielle und wirtschaftliche Situation. Jede Investition in familiengerechte Strukturen und familienfreundliche Lebensbedingungen vor Ort, sind auch Investitionen für eine tragfähige und leistungsstarke Kommune, in dem die Menschen gerne leben.

Geht es den Familien gut, geht es dem Gemeinwesen gut...denn:

- die Familien übernehmen Verantwortung für sich und Andere und haben das wirtschaftliche, das emotionale und das seelische Wohlergehen der Familienmitglieder im Blick.
- die in der Familie gemachten Erfahrungen prägen den eigenen Lebensweg und die Bereitschaft, selber eines Tages wiederum Fürsorge und Verantwortung für die eigenen Kinder und Eltern zu übernehmen.
- die Familie ist der Ort, von dem Kinder in ihre Zukunft starten und die soziale und wirtschaftliche Zukunft des Landes sichern.

Daher braucht es eine Familienpolitik, die die Vielfältigkeit der Lebensentwürfe respektiert und Chancen eröffnet, sich frei zu entscheiden und selbstständig und verantwortlich handeln zu können.

„Ein familienfreundliches Lebensumfeld wertet den kommunalen und regionalen Standort auf und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der ansässigen Unternehmen oder zieht weitere Unternehmen an. Für die künftig zunehmende Konkurrenz bei der Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften sind familienfreundliche Rahmenbedingungen der Kommune und des Kreises von großer Bedeutung“ (IW Köln9: 1.).

Um die Zukunfts- und Konkurrenzfähigkeit einer Kommune zu stärken, muss sie in wichtige Handlungsfelder vor Ort investieren:

- Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Bedarfsgerechte Kinderbetreuung
- Bildung/Ausbildung
- Unterstützungsangebote/Finanzielle Hilfen
- Beratung/Krisenintervention
- Freizeit/Kultur
- Infrastruktur/Wirtschaftsförderung
- Familien- Altersgerechtes Wohnumfeld/Stadtplanung
- Bürgerschaftliches Engagement

1. „Standortfaktor Familienfreundlichkeit“ des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, Dezember 2009

1. Allgemeine Informationen

Ausgangslage

- Leben und arbeiten in Delbrück-

Delbrück ist mit rund 30.000 Einwohnern auf einer Gesamtfläche von 157,27 Quadratkilometern die zweitgrößte Stadt im Kreis Paderborn. Seit der kommunalen Neugliederung 1975 bilden Delbrück-Mitte und die Ortsteile Anreppen, Bentfeld, Boke, Hagen, Lippling, Ostenland, Schöning, Steinhorst und Westenholz eine Einheit. Über Jahrhunderte war die Einzelhofstruktur typisch für das hauptsächlich ländliche Gebiet. Inzwischen präsentiert sich die Region mit ihrer vielfältigen Wohn-, Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriestruktur sehr viel facettenreicher. Delbrück überzeugt mit dem Potential eines modernen Mittel Zentrums.



Die Stadt liegt 30 Kilometer südlich von Bielefeld im Mittelpunkt der nahegelegenen Oberzentren Paderborn, Gütersloh und Lippstadt. Die verkehrsgünstigen Autobahnanbindungen zur A 33, A 44 und A 2 über die Bundesstraße 64 und die unmittelbare Nähe zum Regionalflughafen Paderborn/Lippstadt bieten ideale Voraussetzungen für den leistungsstarken Wirtschaftsstandort. Davon profitieren bereits viele Unternehmen und Betriebe in den Industrie- und Gewerbegebieten. Auch per Bahn ist Delbrück über die Kreisstadt Paderborn sehr gut erreichbar. Vom Bahnhof Paderborn fahren regelmäßig die Stadtbusse nach Delbrück.

Als wichtige Einkaufsstadt übernimmt Delbrück überregionale Versorgungsfunktionen für sein Umland. Absoluter Pluspunkt im Vergleich zu den Oberzentren ist der autarke, überwiegend Inhaber geführte Einzelhandel.

Anlass und Ziel des Projektes

Mit der Durchführung der „Zukunftswerkstatt Delbrück 2020“ – Auf dem Weg zu einer Familiengerechten Kommune stößt die Stadt Delbrück einen ersten Beteiligungsprozess vor Ort an, der eng an den Lebenslagen der Familien orientiert ist und in dem die Familien konkret ihre Bedürfnisse und Bedarfe einbringen können. Das Projekt ist Teil einer Qualifizierungsmaßnahme im Informations- und Qualifizierungszentrums für Kommunen (IQZ) in Bochum und, knüpft an die bereits bestehenden Aktivitäten der Gemeindekonferenz der Stadt Delbrück an.

Ziel ist die Schaffung und Implementierung von geeigneten Maßnahmen und Strukturen zur Stärkung der Familiengerechtigkeit und die Standortsicherung für die nachfolgenden Generationen in der Stadt Delbrück, wie sie z.B. das Audit „Familiengerechte Kommune“ vorsieht.

Die Ergebnisse des Projektes werden an die politischen Gremien der Stadt weitergeleitet.

Zielgruppen/TeilnehmerInnen

Bürgerinnen und Bürger der Stadt Delbrück, Vertreter der Kommunalverwaltung und des Rates, Fachleute aus den caritativen Verbänden und Institutionen, Repräsentanten des örtlichen Vereinswesens, der Kirchengemeinden u.a.

Chancen des Projektes

- Zukunftsorientierte Beteiligungsmaßnahme
- Förderung neue Kooperationen
- Förderung des ehrenamtliches Engagement
- Generationenübergreifend
- Breite Beteiligungsmöglichkeit
- Nachhaltige Wirkung

2. Einordnung in kommunale, familienpolitische Maßnahmen

Meilenstein – „Gemeindekonferenz“

Die Gemeindekonferenz ist eine kommunale Initiative, die sich für mehr Familienfreundlichkeit in der Stadt Delbrück engagiert. Sie wurde Ende 2005 vom Rat der Stadt eingerichtet.

Die Initiierung eines Zukunftsprozesses unter Einbindung möglichst vieler Menschen ist das Ziel der Gemeindekonferenz. Sie ist ein Zusammenschluss von Vertreterinnen und Vertretern aus allen gesellschaftlichen Gruppen wie Schulen, Tageseinrichtungen für Kinder, Kirchen, Polizei, Vereinen, Verbänden, freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und vielen anderen. Familien sind die soziale Mitte unserer Gesellschaft.

Für eine nachhaltige Sicherung ihrer Stabilität und ihrer Lebensbedingungen ist das Engagement der gesamten Gesellschaft erforderlich. Die Stärke der Gemeindekonferenz ist das gemeinsame Engagement der Bündnispartner aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen, die in diesem Netzwerk konkrete Maßnahmen für ein kind- jugend- und familiengerechteres Miteinander im Gemeinwesen entwickeln und umsetzen.

Nachhaltige Lösungen für mehr Familienfreundlichkeit vor Ort — hier setzt die Gemeindekonferenz der Stadt Delbrück an. Sie trägt dazu bei, Familien in ihrem Alltag zu unterstützen.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, wurden die Arbeitskreise „Familie“, „Jugend“ und „Migration/Integration“ eingesetzt, in denen eine Vielzahl von Veranstaltungen, Initiativen und Aktionen zu speziellen Themen durchgeführt werden und die sich für die Verbesserung der Lebenswirklichkeiten von Kindern, Jugendlichen, Eltern und Familien mit und ohne Migrationshintergrund einsetzen.

Die Gemeindekonferenz ist ein überparteiliches, ergebnisorientiertes und an den Bedürfnissen der Betroffenen orientiertes Instrument, das selbstbestimmt, partnerschaftlich und mit klaren Zielen und definierten Maßnahmen zur aktiven und nachhaltigen Verbesserung der Familienfreundlichkeit vor Ort beiträgt.

- 2005 Mit dem Ratsbeschluss zur Einrichtung der Gemeindekonferenz wurde ein erster großer Meilenstein in Richtung einer „familiengerechten Kommune“ getan.
- 2006 Bildung und Arbeitsaufnahme in den Arbeitskreisen Familie, Jugend und Migration/Integration (Jugendarbeitslosigkeit)
- 2006 im Herbst erste Zukunftswerkstatt „Jugend“
- 2007 erster Kreisfamilientag in Delbrück
- 2008 Beitritt in das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie und Unterzeichnung der „gemeinsamen Erklärung“ am 10.06.2008 durch den Bürgermeister Robert Oelsmeier.
- 2009 Kooperationsmitglied im kreisweiten „Netzwerks W“, der Landesinitiative zur Förderung der Aktivitäten regionaler Netze zur Unterstützung der Berufsrückkehr.
- 2010 Ausstellung „Familienfreundlichkeit im Kreis Paderborn – Was gefällt? Was nicht?“ und aktive Beteiligung der Delbrücker Bürgerinnen und Bürger im Vorfeld

Arbeitsschritte

Befragung der Betroffenen zu bestimmten Themen | Vernetzungen zu bestimmten Themen | Infoveranstaltungen | Sportaktivitäten | Kurse für Jugendliche | Akquise von Fachleuten für die AK | Pressearbeit | Öffentlichkeitsarbeit | Begegnungen ermöglicht

Nicht abschließend!

Was wurde erreicht?

Handlungsfelder eruiert und bearbeitet | aktuelle Themen in die Öffentlichkeit transportiert | Initiierung des ersten Kreisfamilientages in Delbrück | Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema „Familienfreundlichkeit“ | Erste spezifische Vernetzungen unter den Fachleuten sind bereits erreicht z.B. in den Gremien „Soziale Armut“ und „Runder Tisch soziale Armut“ | Gute Akzeptanz bei Fachleuten und BürgerInnen | Einrichtung eines Jugend- und Seniorenbeirates

Nicht abschließend!

Meilenstein „Zukunftswerkstatt – Delbrück 2010“

Auf dem Weg zu einer familiengerechten Kommune

Eine Zukunftswerkstatt ist eine mehrstündige moderierte Veranstaltung, die engagierte Bürgerinnen und Bürger einer Kommune versammelt, um gemeinsam konkrete Ziele und Realisierungsschritte für die lokale Familienpolitik zu erarbeiten. Die Arbeitsergebnisse werden dokumentiert und in der Regel direkt von kommunalen Organen wie dem Stadtrat oder speziellen Arbeitsgruppen zur Weiterverarbeitung aufgegriffen. Eine Zukunftswerkstatt stärkt bürgerschaftliches Engagement, erschließt Praxiswissen und Bedarfslagen der Bürgerinnen und Bürger und sorgt so für größere Treffsicherheit und Akzeptanz kommunaler Familienpolitik.

Die Zukunftswerkstatt will einen Beteiligungsprozess initiieren, der von allen gesellschaftlichen Akteuren (BürgerInnen, Politik, Verwaltung, Kirchen, Vereine/Verbände, Arbeitgebern) getragen wird. Durch einen gemeinsamen Austausch und Dialog über die bereits bestehenden, sowie zusätzlich benötigten Strukturen in unserer Stadt sollen die Menschen in der Stadt Delbrück aktiv an der Gestaltung der Zukunft teilnehmen.

Ziel ist die Stärkung der Familiengerechtigkeit und die Standortsicherung für die nachfolgenden Generationen in unserer Stadt

Das Konzept der Zukunftswerkstatt sorgt für eine pragmatische Verwirklichung von mehr Bürgerbeteiligung bei der Planung von familienpolitischen Maßnahmen und deren Akzeptanz bei der Umsetzung.

Zielgruppen sind die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Delbrück, Vertreter der Kommunalverwaltung und des Rates, Fachleute aus den caritativen Verbänden und Institutionen, Arbeitgebern, Repräsentanten des örtlichen Vereinswesens, der Kirchengemeinden u.a.

Was ist in Delbrück familienfreundlich? Und was eher nicht? Welche Ideen und Zielvorstellungen für ein familienfreundliches Delbrück im Jahr 2020 gibt es? Wie lässt sich Beruf und Familie besser vereinbaren? Welche Schritte und Maßnahmen sollen/müssen ergriffen werden, um diese Ziele zu erreichen, etc?

Anhand von verschiedenen Fragestellungen werden konkrete Ideen und Vorschläge für ein familienfreundliches Delbrück in diversen Arbeitsgruppen durch die Teilnehmer/innen erarbeiten.

Meilenstein - „Audit familiengerechte Kommune“:

Das Instrument „Audit familiengerechte Kommune“ sieht in dem einjährigen Auditierungsverfahren eine dreimonatige „Erhebungs- und Analysephase“ vor, in der die bestehenden Strukturen vor Ort erfasst und systematisiert werden. Dieses erfolgt in den sechs folgenden Handlungsfeldern:

1. Steuerung, Vernetzung und Nachhaltigkeit
2. Familie und Arbeitswelt, Betreuung
3. Bildung und Erziehung
4. Beratung und Unterstützung für Familien
5. Wohnumfeld und Lebensqualität
6. Senioren und Generationen

Um den im Meilenstein „Gemeindekonferenz“ beschriebenen Prozess weiter zu entwickeln, ist eine systematische Datenerhebung und ein intensiverer Beteiligungsprozesse, wie sie das „Audit familiengerechte Kommune“ vorsieht, von großem Nutzen.

Wo wollen wir hin?

- Entwicklung eines Leitbildes „Familiengerechte Stadt Delbrück“
- Stabile Vernetzung der Fachleute vor Ort
- Bündelung von speziellen Angeboten und deren AnsprechpartnerInnen
- Ausbau der Unterstützung von Eltern durch konkrete, auf den unmittelbaren Bedarf zugeschnittene Angebote
- Verbesserung der Informationsleistungen zu aktuellen Themen z.B. Flyer, Presse, usw.
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
- Verbesserung der lokalen Infrastruktur für Familien und des Standortfaktors „Familienfreundlichkeit“

Nicht abschließend!

Auf die „Erhebungs- und Analysephase“ folgt im Audit eine sechsmonatige Beteiligungsphase. Durch den Meilenstein „Zukunftswerkstatt – Delbrück 2010“. Auf dem Weg zu einer familiengerechten Kommune, wurden die Bereitschaft und auch die Erwartung der Bürgerschaft, die an den kommunalen Prozessen bei der Entwicklung von familiengerechten Strukturen beteiligt werden wollen, deutlich. In die abschließende dreimonatige Phase „Ziel und Maßnahmendefinition“ und „interne Abstimmung“ fließen sodann die zuvor gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse zusammen. Diese werden als Maßnahme Katalog dem Rat der Stadt zum Beschluss vorgelegt. Bei positivem Verlauf dieses einjährigen Prozesses wird das Zertifikat „Familiengerechte Kommune“ verliehen.

Die Reauditierung erfolgt dann nach drei Jahren. In diesen drei Jahren ist nun Zeit, die beschlossenen Maßnahmen in die Tat umzusetzen.

Chancen des Projektes sind unter anderem:

- ✓ Strukturierte Bestandsaufnahme und Vergleich zu anderen Städten und Gemeinden
- ✓ Sichtbarmachen und systematische Darstellung von vorhandenen Strukturen
- ✓ Zukunftsorientierte Beteiligungsmaßnahmen
- ✓ Breite Beteiligungsmöglichkeit
- ✓ Größere Akzeptanz bei der Umsetzung von kommunalen Maßnahmen
- ✓ Förderung neuer Kooperationen
- ✓ Förderung des ehrenamtlichen Engagement
- ✓ Umsetzung von generationenübergreifenden Aktionen, Projekte und Maßnahmen
- ✓ Sensibilisierung der Verwaltung und der politischen Akteure
- ✓ Nachhaltige Wirkung

Nicht abschließend!

3. Durchführung des Projektes

Bürgermeister Werner Peitz lädt ein zur

„Zukunftswerkstatt - Delbrück 2020“ -Auf dem Weg zu einer familiengerechten Kommune-



**Samstag, 9. April 2011
10.00 bis 15.00 Uhr**

Hagedorn-Forum, Marktstraße 2, Delbrück

Begrüßung: Bürgermeister Werner Peitz

In der heutigen Zeit redet man viel von Städten und ganzen Regionen, die sich in einem starken Wettstreit untereinander befinden. Dabei geht es auch immer wieder um die Standortfaktoren wie z.B. Steuern, Abgaben, Subventionen, Absatzmarkt, Infrastruktur, Arbeitskräftepotential, Ressourcenverfügbarkeit

Immer wichtiger werden aber auch die weichen Standortfaktoren wie Kulturangebot, Freizeitmöglichkeiten und Bildungsangebot. Dazu zählt sicherlich auch insbesondere die Familienfreundlichkeit. Denn wir alle wissen, dass Familienfreundlichkeit in einer Stadt nicht nur als Standortfaktor wichtig ist, sondern unverzichtbar für die Menschen und deren Wohn- und Lebensqualität die schon in unserer Stadt leben.



Da sind Werte gefragt, wie verlässliche Kinderbetreuung, gute Schulen, ein intaktes Umfeld, bezahlbare Wohnungen und abwechslungsreiche Freizeitangebote. Daher lohnt es sich in unserem ureigenen Interesse, in familien- und kinderfreundliche Rahmenbedingungen zu investieren! Und gerade hier hat Delbrück bereits eine ganze Menge zu bieten. Doch ganz nach dem Motto „Delbrück- Immer besser“ ist es mir wichtig, unsere Stadt in Bezug auf „Familienfreundlichkeit“ weiter auszubauen. Dies kann aber nicht geschehen ohne die in diesen Bereichen arbeitenden Institutionen, sowie vor allem nicht ohne die Familien selbst!

Erfolgreiche Familienpolitik auf kommunaler Ebene ist darauf angewiesen dass Entscheidungen der Kommunen, Entscheidungen der örtlichen Wirtschaft und privates Handeln - wo immer möglich - familienfreundlich ausgestaltet werden.

Familienfreundliche Maßnahmen können die Lebensbedingungen der Menschen letztlich aber nur dann nachhaltig verbessern, wenn sie dem Charakter von Familienpolitik gerecht werden. Dazu ist es zwingend erforderlich die verschiedenen und speziellen Handlungsfelder weiter miteinander zu vernetzen und Familienfreundlichkeit zu einem wichtigen durchgängigen Leitprinzip zu machen.

Für die Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit braucht es in Delbrück eine breite Basis an Know-how und bürgerschaftlichem Engagement sowie eine rege Beteiligung unserer Familien. Deshalb haben wir heute zu dieser „Zukunftswerkstatt“ eingeladen. Hier sollen die einzelnen, gleich noch näher vorgestellten Themenfelder, mit Ihnen direkt und unmittelbar beleuchtet und Antworten gefunden werden.

Auf dieser Basis kann eine zukunftsorientierte und breite kommunale Verantwortung entstehen, die sich des Themas „Familie“ auf den verschiedenen politischen Ebenen intensiv annimmt, um für unsere Zukunft und der unserer Kinder und Enkelkinder das Bestmögliche an Machbaren zu initiieren und umzusetzen.

Ganz nach dem Motto:

"Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche." (Franz von Assisi, 1181-1226, Philosoph) In diesem Sinne begrüße ich Sie / Euch alle hier auf das allerherzlichste und wünsche Ihnen/uns spannende und erfolgreiche Gespräche und Diskussionen.

Einführung ins Thema: Rita Köllner, Projektleiterin

"Wir werden weniger, älter und bunter." In dieser Aussage finden sich die wichtigsten Merkmale des demografischen Wandels.

Aber was hat das mit Delbrück zu tun?
Und was hat das mit dem Thema „Familiengerechtigkeit“ zu tun?

Hierzu Zahlen, Daten und Fakten aus:
„Wegweiser für Kommunen“ – Bertelsmann Stiftung (2008)



Indikatoren	Delbrück	Paderborn, Landkreis	Nordrhein- Westfalen
Bevölkerungszahl 2008	30.083	298.869	17.933.064
Demographie typ	Typ 5	-	-
Anteil Einpersonenhaushalte (%)	23,7	37,8	38,4
Anteil Ausländer-Haushalte (%)	2,7	6,2	9,5
Anteil Haushalte mit Kindern (%)	43,8	34,1	30,3
Kaufkraft (Euro)	45.735,8	39.251,8	41.278,8
Anteil Haushalte mit geringem Einkommen (%)	10,3	13,6	13,7
Anteil Haushalte mit hohem Einkommen (%)	19,4	16,2	17,1
Einkommenshomogenität (%)	49,1	48,9	47,8
Arbeitslosenanteil - gesamt (%)	6,6	9,7	11,8
Arbeitslosenanteil - Ausländer (%)	22,1	25,0	26,6
Arbeitslosenanteil - unter 25-Jährige (%)	5,5	9,2	10,4
Anteil der Langzeitarbeitslosen - gesamt (%)	2,3	3,7	4,6
Anteil der Langzeitarbeitslosen - Ausländer (%)	9,8	10,1	11,3
Kinderarmut (%)	7,1	13,3	17,2
Jugendarmut (%)	6,2	10,8	13,0
Altersarmut (%)	2,4	2,9	3,0
SGB II-Quote (%)	5,2	8,9	11,0

Demnach gehört die Stadt Delbrück zum Demografie Typ 5:

Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Familienanteil.

Es handelt sich meistens um kleinere ländliche Gemeinden mit weniger als 25.000 Einwohner-Innen. Wichtigstes Merkmal ist: Ihre Bevölkerung wächst. Die Geburtenrate liegt höher als in anderen Clustern bzw. Demographie Typen.

Auffällig sind die vielen Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung, sowie ein moderater Alterungsprozess. Die Zahl der über 60 jährigen steigt verhältnismäßig langsam von ca. 21.8% 2003 auf ca. 28,8% 2020. Der demografische Handlungsdruck und die Herausforderungen an die Kommunen dieses Demografie Typs sind noch nicht so hoch. Die Städte und Gemeinden verfügen noch über stabile Strukturen...

Diese Stabilität darf aber nicht mit Sicherheit verwechselt werden. Die Abwanderung der 18 -24 Jährigen zu Bildungs- und Ausbildungs-zwecken ist ein Indiz, wie stark die Entwicklung von der Attraktivität des Wohnstandortes einerseits und der regionalen Arbeitsplatz-situation andererseits abhängt. Hier ist eine frühzeitige Vorsorge für eine nachhaltige Entwicklung zu treffen.

Das heißt: Die Kommunen müssen sich als kinder- und familienfreundlicher Wohn- und Arbeitgeberstandort profilieren.

Kinder- und Familienfreundlichkeit wird zu einem der zentralen Standortfaktoren!

Hier ist Delbrück bereits schon auf dem Weg!

Mit der Installation der Gemeindegemeinschaft im Jahr 2005 wurde bereits ein gutes Beteiligungs-instrument installiert. In den Arbeitskreisen Familie, Jugend und Migration/Integration wird seitdem mit VertreterInnen der verschiedensten Institutionen aus Bildungseinrichtungen, Vereine, Jugendamt, Polizei, Kirchen, uvm. intensiv zu verschiedenen Themen gearbeitet. Oberstes Ziel ist die Steigerung der Familienfreundlichkeit und Lebendqualität in der Stadt Delbrück!

Trotz alledem bekommen wir aber auch heute schon die Auswirkungen des demografischen Wandels hier in Delbrück zu spüren.

Wurden 2008 noch über 400 Kinder in die Grundschule eingeschult sind es in diesem Jahr gerade mal 342 -also mindestens 2 Klassen weniger- mit den entsprechenden Folgen, wie die aktuellen Diskussionen über Schulstandorte und Bildungskonzepte zeigen.

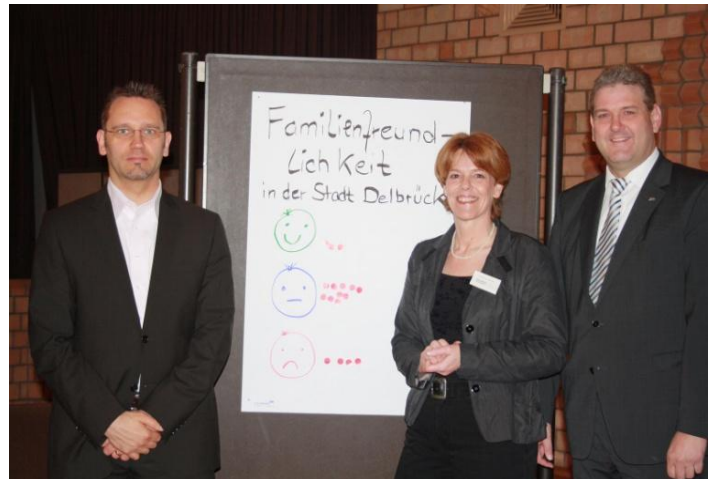
Bei der konstruktiven Lösung der anstehenden Probleme sind wir alle gefragt. Sie müssen auf die Bedürfnisse der Menschen in Delbrück zugeschnitten sein und mit Blick auf die nachfolgenden Generationen möglichst nachhaltig und Ressourcen schonend sein. Dieses kann die Politik nicht alleine schaffen, sondern es erfordert einen möglichst breiten Zusammenschluss von Akteurinnen in unserer Stadt.

Mit der **Zukunftswerkstatt - Delbrück 2020** -Auf dem Weg zu einer familiengerechten Kommune- macht sich die Stadt Delbrück ein Stück mehr auf den Weg zu einer BürgerInnen orientierten Kommune.

Vortrag: Dr. Andreas Osner; Projektmanager der Bertelsmann Stiftung

andreas.osner@bertelsmann-stiftung.de

„Bürgerbeteiligung in der familiengerechten Kommune - Wie es gelingt, an einem Strang zu ziehen?“



Bürgerengagement als Ressource und Qualitätsgarantie erfolgreicher politischer Führung

Bürgerengagement und Beteiligung sind zwei unterschiedliche Aspekte der Mitwirkung, die aber zusammenpassen wie ein Paar Schuhe. Diese Elemente unserer lokalen Demokratie zu fördern und zu steuern, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Im Rahmen einer nachhaltigen



Stadtentwicklung und der Bewältigung des demographischen Wandels sind sie aber auch unverzichtbare Elemente kommunalpolitischer

Steuerung geworden – Stichwort: Good Governance. Aufgrund der Vielschichtigkeit soll in diesem Beitrag Ordnung ins Thema gebracht werden und der Sinn des Ganzen an einigen sozialpolitischen und familienpolitischen Beispielen verdeutlicht werden.

Der Beitrag gibt Antworten auf die Fragen:

- Warum ist freiwilliges Engagement gerade nicht der billige Jakob eines reduzierten Wohlfahrtsstaates oder eine Hilfsfunktion im Prozess der Haushaltskonsolidierung?
- Warum führt Bürgerbeteiligung zu mehr Nachhaltigkeit, Qualität und Ressourcenaktivierung bei der Gestaltung unserer Stadt?
- Worauf muss ich in Beteiligungsprozessen besonders achten?
- Wo kann ich interessante Vorgehensweisen abgucken?
- Vor allem: Wie kann und muss ich als Kommunalpolitiker bürgerschaftliches Engagement als strategischen Hebel für zukunftsfähiges, erfolgreiches Regieren einsetzen?

Vorstellung der vier Arbeitsgruppen und Dokumentation der Ergebnisse

AG I: Familienfreundlichkeit

Mitglieder der Arbeitsgruppe:



Ergebnisse der Arbeitsgruppe:

AG I Familienfreundlichkeit	
Ja	Nein
Verlässlichkeit Familie + Beruf	
Kita, GS, Tagesmutter	Sek I
flexible Schulzeiten	05.16 ³⁰ Uhr
	Gesundheit
Freizeit	Freizeit
Viele Vereine	Bieten gute Jugendkino
Viele Spielplätze	+ junge Familien
	fehlen: Behinderten u. 2
	u. Senioren
Bildung aufbau/gute Schulen	Familienkompetenz/Lebensqualität
Bürgerbüro	Datenschutz offene Arbeit
Gemeindekassen	ÖPNV
Familienrat	Sitzgelegenheiten in der
alten-gerechten Wohnen	(Voraussetzung)
kostenlose Parkplätze	Zugang zu den
	Informationen zu Familienunter-
	stützung: Angebote
	Informationen: Beratung, Hilfe, etc.

Zusammenfassung der Ergebnisse:

• **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

gut:

- KIGA , GS, fast alle Schulformen
- Fast alle Schulformen

weniger gut:

- Sek I keine Betreuungsmöglichkeit
- Gesamtschulen

• **Freizeit**

gut:

- Viele Vereine/Spielplätze

weniger gut:

- fehlende Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene und Senioren

• **Familienkompetenz/Lebensqualität**

gut:

- Bürgerbüro
- Familienzentren
- Gemeindekonferenz
- Bild nach außen/gute Strukturen
- Kostenlose Parkplätze

weniger gut:

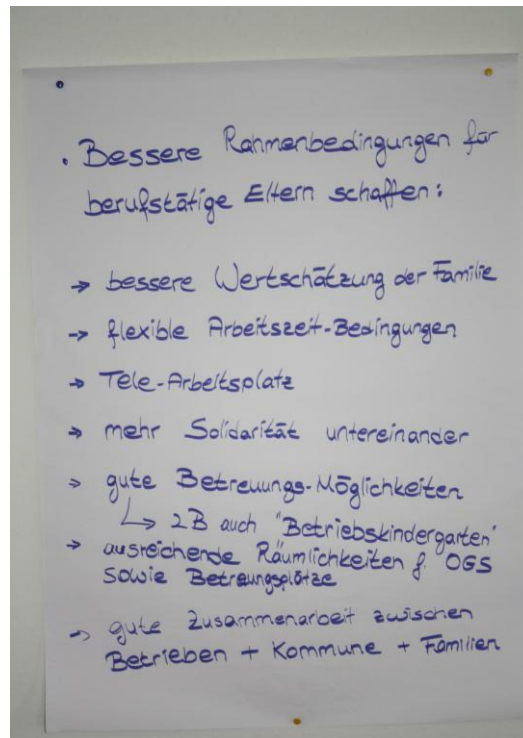
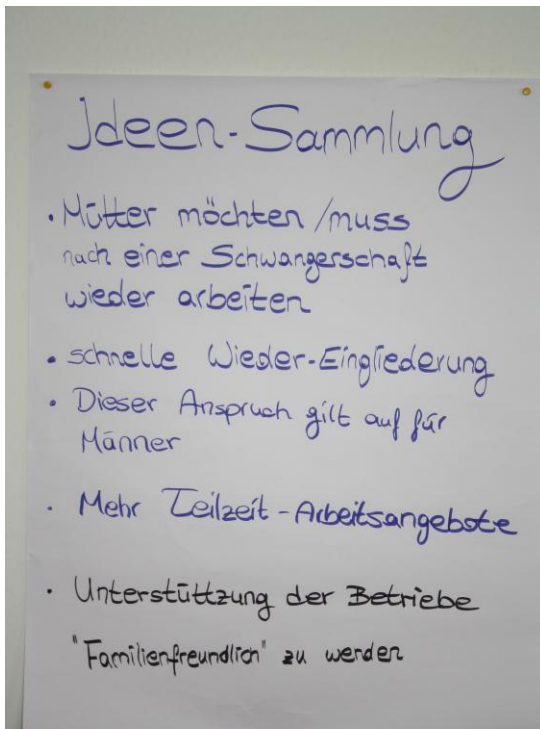
- Informationen zu familienunterstützende Angebote
- Sitzgelegenheiten in der Stadt
- barrierefreie öffentliche Toilette
- zu wenig Kinderärzte

AG II: Eltern zwischen Familienarbeit und Beruf

Mitglieder der Arbeitsgruppe:



Ergebnisse der Arbeitsgruppe:



Zusammenfassung der Ergebnisse:

• Ideen – Sammlung

- Partnerschaftliche und gute Zusammenarbeit von Familien, Kommunen und Unternehmen
- Schnelle Wiedereingliederung nach der Geburt eines Kindes
- Gute und ausreichende Betreuungsmöglichkeiten
- Teilzeitarbeitsplätze auch für Väter
- Unterstützung der Betriebe „Familienfreundlich“ zu werden

• Bessere Rahmenbedingungen für berufstätige Familien schaffen

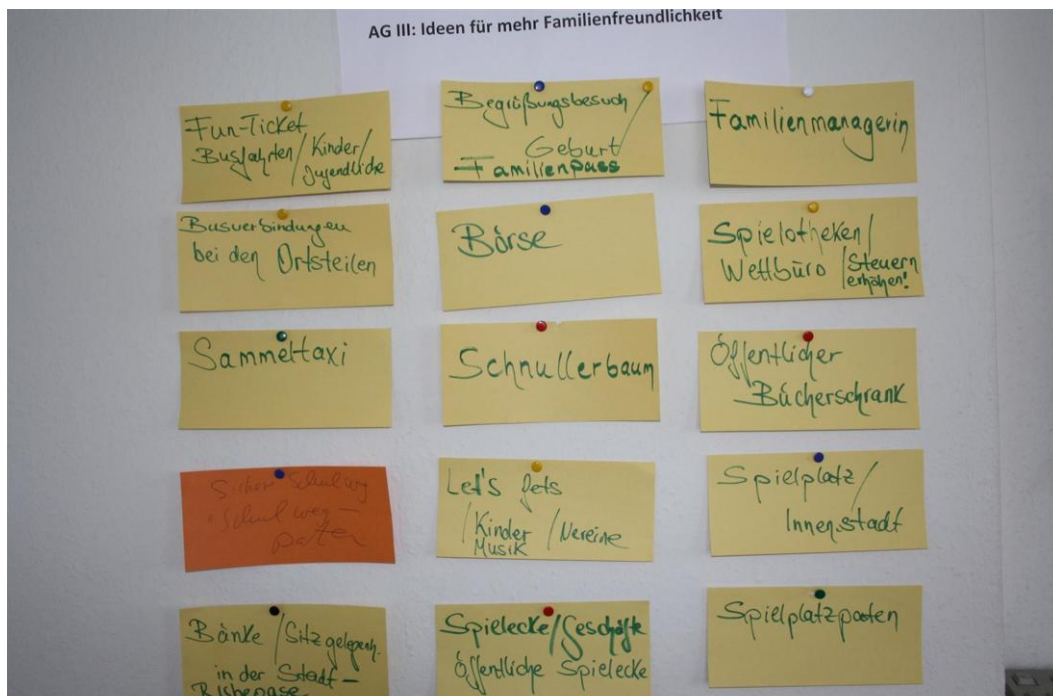
- Bessere Wertschätzung von Familien
- Flexible Arbeitszeit – Bedingungen
- Tele – Arbeitsplatz
- Mehr Solidarität untereinander
- Gute Betreuungsmöglichkeiten z.B. Betriebskindergarten
- Ausreichende Räumlichkeiten f. OGS sowie Betreuungsplätze
- Gute Zusammenarbeit zwischen Unternehmen + Kommunen + Familie

AG III: Ideen für mehr Familienfreundlichkeit

Mitglieder der Arbeitsgruppe:



Ergebnisse der Arbeitsgruppe:



Zusammenstellung der Ergebnisse

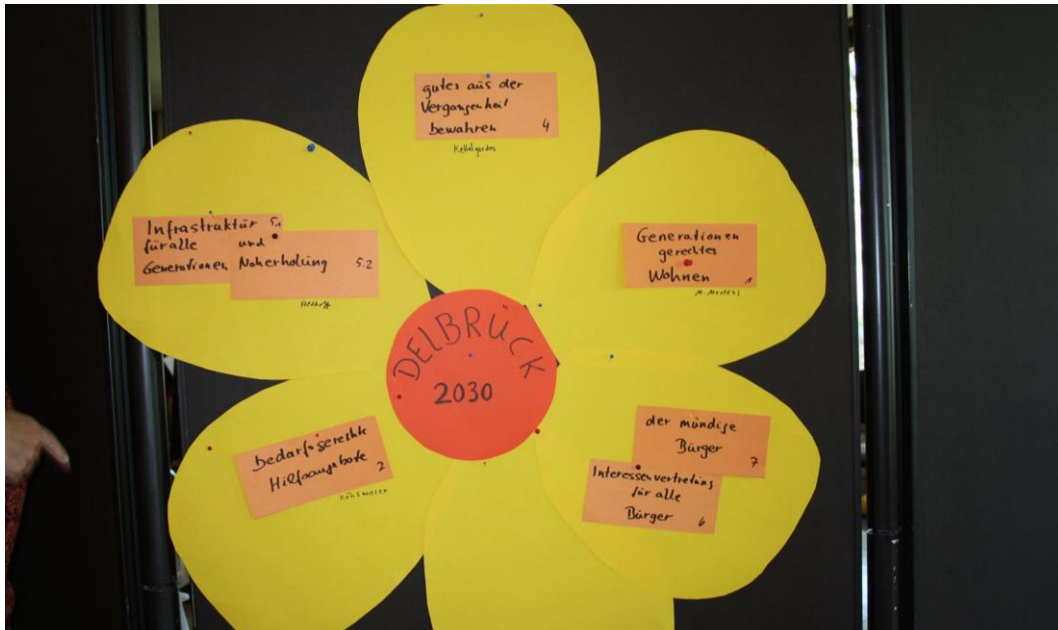
- Familienmanagerin
- Begrüßungsbesuch/Geburt/Familienpass
- Busverbindungen in den Ortteilen –Fun Ticket, Sammeltaxi
- Bänke, Sitzgelegenheiten
- Sicherer Schulweg – Pate
- Spieltheken/Wettbüros – Steuern erhöhen
- Spielplatz in Innenstadt
- Spielplatzpaten
- Börse
- Spielgeschäfte/öffentliche Spielecke
- Öffentlicher Bücherschrank
- Ruhe Oase
- Schnullerbaum
- Let's fets/Kinder/Vereine/Musik

AG IV: Delbrück 2030 – Eine Vision

Mitglieder der Arbeitsgruppe:



Ergebnisse der Arbeitsgruppe:



Zusammenstellung der Ergebnisse:

• **Gerechtes Wohnen**

- Mehr – Generationenhaus zum besseren Zusammenhalt
- Zu Hause bleiben - bezahlbare Versorgungsdienste
- Wohnprojekte für Jung und Alt
- Seniorenheime
- Keine Gettos

• **Bedarfsgerechte Hilfsangebote**

- Leben mit Betreuung vor Ort
- Bezahlbare Versorgungsdienste
- Altersgerechte Pflege
- Ein Haus für Füllhorn, Kleiderkammer, Ranzen, Sozialkaufhaus,
- Suppenküche

• **Integriertes ganzheitliches Bildungsangebot**

- Gute Bildungschancen für alle
- Wissensgesellschaft

• **Gutes aus der Vergangenheit bewahren**

- Miteinander/Traditionen
- Solidarität + Verständnis

• **Der mündige Bürger**

- Interessenvertretung für alle Bürger
- Seniorenbeauftragte
- Anlaufstelle für Senioren
- Freie Meinungsäußerung der Fraktionsmitglieder

• **Infrastruktur für alle Generationen**

- Verkehrsanbindung Bahn mobil – bezahlbar
- Die Ortsteile von Delbrück mit einbeziehen
- Fahrradfreundlich
- mehr Platz zum erholen
- Stadtkern beruhigt
- Mobilität für Senioren
- Fußgängerzone - Lange Straße
- Stadtkern
- Ortsdurchfahrt einspurig
- Innerorts alle Straßen 30er Zone
- Fahrräder haben Vorfahrt
- Einzelhandel blüht kein 0815
- Marktplatz ist belebt (Aktionen)
- Fußgängerfreundlich – ohne Asphalt
- Umwelt-Stadt
- Oasen der Ruhe und Entspannung –hinter den Häuserzeilen
- Parkanlagen, Bäume, Sitzgelegenheiten, Wasserspiele,
- mehr Grünflächen
- Zusammenhängendes Waldgebiet um Delbrück herum (grüne Lunge)
- Naherholung
- Kletterpark

4. Aussagen und Bewertungen der Veranstaltung durch die Teilnehmer/innen

(Rückmeldungen insgesamt: 33 Bögen -von 55 Teilnehmenden)

Sind Sie mit der Zukunftswerkstatt insgesamt ...

- sehr zufrieden: 5
- zufrieden: 24
- teils teils: 4
- unzufrieden: 0

Was hat Ihnen an der Zukunftswerkstatt gefallen?

Die Gruppen; informative Veranstaltung; freie Meinung äußern, auch das , was schon positiv ist; die vielfältigen Ideen; die Themenbereiche, das so viele Ideen, Gedanken und Möglichkeiten, Dinge Themen anzugehen, zusammengetragen wurden; offenen Diskussion; gute Atmosphäre; Gemeinschaftsarbeit , umfangreich , informativ; Workshop Angebot; gut organisiert, gute Beiträge; Informationsaustausch; Das Ganze; Kontakte, Aufbau; Die Offenheit; der Austausch mit den verschiedenen Menschen aller Institutionen; Workshop, Meinung äußern; offener Austausch, Impulsreferat, Vision 2030; Gruppenarbeit; Moderation; Dass es sie überhaupt gab!; Die Themenstellungen waren gut gewählt; Das man als Delbrücker Bürger seine Meinung äußern durfte.(Hoffentlich werden auch mal die neuen Vorschläge verwirklicht) Wir werden es ja sehen was passiert???. Die praktische Arbeit; Offener Austausch; die verschiedenen Argumente; Meinungsaustausch; offenen Diskussion;

Was hat Ihnen nicht gefallen?

AG in verschiedenen Räumlichkeiten - Geräuschkulisse; Moderation der AG 2; Diskussion zu aktuellen Stadtthemen; mehr Zeit für die Workshops; Einschränkung der Visionen Gruppe auf zwei Ideen, ich hatte viel mehr!!! Ausblick, erste Schritte zur Umsetzung –wie soll das geschehen, wie erfahren wir davon? Werden wir bei der Umsetzung der Ausarbeitung beteiligt? Der Vortrag; Die Umsetzungsmöglichkeiten/ Perspektiven hätte ich mir etwas konkreter gewünscht, event. unter Einbeziehung der heute Anwesenden; Wo waren die Jugendlichen, Schulen Lehrer?; Was passiert nachher? Nur ins Internet stellen reicht nicht; Der Referent Herr Osner und dass in AG 2 zu wenig über Delbrück gesprochen wurde; z.T. Waren die Ideen meiner Gruppe zu global. Man hätte eher schauen können, was kann Delbrück umsetzen. Sich nicht auf Landes-/Bundesebene berufen; Den Vorschlag: Das man von außen Kommenden die neu einziehen nicht die gleichen Baurechte gibt;

Welche Verbesserungen können Sie sich vorstellen?

Junge Leute auch einladen; Bin gespannt, wie es weitergeht, an welchen Gedanken Themen, Anregungen weitergearbeitet wird; mehr Interesse und Mitarbeit der BürgerInnen - nicht nur aus Vereinen und Gremien; so eine Veranstaltung soll noch mal im Jahr durchgeführt werden! Ernst nehmen von Beteiligung; Kommunikation der erfüllten Aufträge!; regelmäßig treffen; kleinere und mehr Gruppen; Sportmöglichkeiten in der Stadt, die es in anderen Städten in Deutschland und Ausland schon längst gibt z.B. Sportgeräte verteilt (wie in der Landesgartenschau Rietberg schon bestehen...kleine Trampoline, verschiedene Bewegungsgeräte usw.....; Mehr Raum für Gespräche im kleinen Kreis;

Weitere Mitteilungen:

Solche Veranstaltungen auch zum Thema Migration sind sehr sehr sinnvoll, um ein breites Spektrum an Meinungen zu haben; Ergebnisse an TN schreiben - ebenso weiteres Vorgehen, neuer Termin; eher praxisbezogen und nicht so abgehoben arbeiten; So was ähnliches wie die Landesgartenschau auch in Delbrück einzuführen oder auch die Landesgartenschau ...Die Attraktivität in Delbrück für jung und alt ...Danke;

Fazit

Die Zukunftswerkstatt war mit 55 Familien und Personen aus unterschiedlichen Tätigkeits- und Handlungsfeldern gut besucht. Es war die erste Beteiligungsmethode, die für dieses Thema und in dieser Form in der Stadt Delbrück durchgeführt wurde.

Die Rückmeldungen zeigen deutlich, dass sich die Menschen mehr und intensivere Beteiligungsformen wünschen und dass sie direkter in die Entwicklungs- und Handlungsprozesse der Stadt eingebunden werden möchten.

So wurde die offene Diskussion, die vielfältigen Ideen, die Art der Beteiligung in den Workshops, das Zusammentreffen und –arbeiten der Menschen aus den verschiedenen Lebensbereichen und Institutionen sehr positiv bewertet.

Negativ gesehen wurden der eingangs eher abstrakte Vortrag und die relativ kurze Zeit für die Diskussion in den Workshops. Hier ist für eine zukünftige Veranstaltung die klassische Form der Zukunftswerkstatt -ohne vorherigen Vortrag- zu wählen.

Skeptisch äußerte man sich auch über den Umgang mit den Ergebnissen aus der Zukunftswerkstatt. Die Menschen wollten in die Auswertung einbezogen werden bzw. die Sicherheit haben, dass die Ergebnisse auch in die entsprechenden politischen Gremien zur Umsetzung geleitet werden.

Alle Ergebnisse sind bereits an den AK Familie der Gemeindekonferenz und den Sozialausschuss der Stadt Delbrück weitergeleitet worden. Die Ergebnisse mit städtebaulichem Bezug wurden dem Bürgermeister Werner Peitz bereits vorab für das integrierte Handlungskonzept zur Verfügung gestellt.

Insgesamt hat die Veranstaltung sehr viele verschiedene und gute Ergebnisse erzielt und die Menschen darüber hinaus in einen offenen und sehr kooperativen Austausch gebracht. Der Dialog zwischen der Bürgerschaft und den familienpolitischen Gremien, sowie den Institutionen und Vereinen mit familienunterstützenden Angeboten sollte gepflegt und weiterentwickelt werden. Die Menschen vor Ort werden damit in die Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse der Stadt einbezogen, was zu einer höheren Transparenz und Akzeptanz bei der Umsetzung von Maßnahmen führt.

Mit der Einführung des „Audits Familiengerechte Kommune“ stellt sich die Stadt Delbrück diesem Veränderungsprozess und den neuen Herausforderungen. Sie ermöglicht damit eine breite, nachhaltige und verbindliche Auseinandersetzung mit der realen Situation von Familien im Gemeinwesen.

Presse

Ankündigung: Westfälisches Volksblatt, 22.03.2011

Familiengerechte Stadt Delbrück

»Zukunftswerkstatt« am 9. April

Delbrück (WV). Delbrück macht sich »Auf den Weg zu einer familiengerechten Kommune«. Dazu ist eine »Zukunftswerkstatt Delbrück 2020« geplant, zu der Bürgermeister Werner Peitz eingeladen hat.

Am Samstag, 9. April, sind alle Interessierten von 10 bis 15 Uhr im Hagedorn-Forum, Markstraße 2, willkommen.

Das Projekt ist Teil einer Qualifizierungsmaßnahme, die im Informations- und Qualifizierungszentrum für Kommunen (IQZ) in Bochum erfolgt. Es knüpft an bestehende Aktivitäten der Gemeindekonferenz an. »Ziel des Projektes Zukunftswerkstatt soll sein, dass sich möglichst viele gesellschaftliche Akteure, wie Bürgerinnen und Bürger, Politik, Wirtschaft, Kirchen, Vereine/Verbände und viele mehr, zu einer Diskussion über die örtliche Kultur im Umgang mit Familien und Alleinerziehenden zusammenfinden und aktiv an der Gestaltung der Zukunft teilhaben«, sagt Projektleiterin Rita Köllner.

Am Veranstaltungstag erfolgt der Einstieg durch den Vortrag »Bürgerbeteiligung in der familiengerechten Kommune - Wie gelingt es, an einem Strang zu ziehen?« von Dr. Andreas Osner, Project Manager bei der Bertelsmann Stiftung Gütersloh. Im Anschluss ist Zeit für Fragen und Diskussionen. Danach erfolgt der Austausch der Teilnehmer in vier moderierten Gruppen zu den Fragestellungen: Was ist familienfreundlich in Delbrück, was eher

nicht? Eltern zwischen Familienarbeit und Beruf – wie kann unterstützt werden? Ideen für mehr Familienfreundlichkeit: Lebensqualität und Wohnumfeld sowie Delbrück im Jahr 2030 – eine Vision oder »Wer die Probleme von morgen, mit den Methoden von heute lösen will, hat keine Chance«.

Die Ergebnisse werden im Plenum diskutiert. Die Veranstaltung endet mit einem Ausblick auf ein weiteres Vorgehen. Zeit für einen informellen Austausch gibt es beim Mittagsimbiss. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldungen unter Angabe der gewünschten Arbeitsgruppe sowie einer zweiten Wahl nimmt Rita Köllner bis zum 31. März per E-Mail rita.koellner@stadt-delbrueck.de oder ☎ 05250/996281, entgegen. Während der Veranstaltung besteht die Möglichkeit der Kinderbetreuung (Anmeldung erforderlich).

»Mit der Gemeindekonferenz hat die Stadt Delbrück bereits seit 2005 ein überparteiliches, fachlich und ergebnisorientiertes Instru-

Diskutieren in vier Arbeitsgruppen

ment für das Gemeinwesen eingesetzt, das sich an den Bedürfnissen der Familien vor Ort orientiert«, so ihr Sprecher Reinhold Hansmeier. Durch Befragungen, Informationsveranstaltungen, Sportaktivitäten oder Kurse für Jugendliche wurde die lokale Infrastruktur für Familien bereichert sowie bürgerschaftliches Engagement gefördert.

Größere Veranstaltungen waren zum Beispiel die Zukunftswerkstatt für Jugendliche 2006, der Kreisfamilientag 2007 und »Delbrück – eine Heimat für alle« 2010.

Berichterstattung: Neue Westfälische, 06.05.2011

Mehr als 50 Teilnehmer bei Zukunftswerkstatt

Vier Arbeitsgruppen in Delbrück

■ **Delbrück.** Bürgermeister Werner Peitz begrüßte mehr als 50 Teilnehmer zur ersten Zukunftswerkstatt in Delbrück. „Um für unsere Zukunft und der unserer Kinder und Enkelkinder das Bestmögliche an Machbarem zu initiieren und umzusetzen, sollte eine zukunftsorientierte und breite kommunale Verantwortung entstehen, die sich des Themas Familie auf den verschiedenen politischen Ebenen intensiv annimmt“, so Peitz weiter. Er stellt fest, dass es für die Weiterentwicklung der Familienfreundlichkeit eine breite Basis an Know-how und bürgerschaftlichem Engagement braucht sowie die rege Beteiligung der Familien in Delbrück.

„Wir werden weniger, älter und bunter“. Mit dieser Aussage führte die Projektleiterin, Rita Köllner, die wichtigsten Merkmale des demografischen Wandels an und erläuterte Zahlen, Daten und Fakten zur Situation in Delbrück, die nach Aussage der Bertelsmann Stiftung zum Demografie Typ fünf „Stabile Städte und Gemeinden im ländlichen Raum mit hohem Famili-

enanteil“ gehören; dessen wichtigstes Merkmal ist: Ihre Bevölkerung wächst. Auffällig sind die vielen Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung sowie ein moderater Alterungsprozess. „Diese Stabilität darf aber nicht mit Sicherheit verwechselt werden“, so Köllner. „Die Abwanderung der 18- bis 24-Jährigen zu Bildungs- und

Ausbildungszwecken ist ein Indiz, wie stark die Entwicklung von der Attraktivität des Wohnstandortes und der regionalen Arbeitsplatzsituation abhängt. Das heißt: Wir müssen uns als kinder- und familienfreundlicher Wohn- und Arbeitgeberstandort profilieren.“

Der Vortrag „Bürgerbeteiligung – wie es gelingt, an einem Strang zu ziehen“ von Dr. Andreas Osner (Projektmanager

der Bertelsmann Stiftung) führte in das Hauptthema „Beteiligung von Bürgern“ ein. „Mitwirkung ist wie ein Paar Schuhe. Man braucht immer beide, um laufen zu können“, unterstrich Osner die grundsätzliche Bedeutung von Beteiligungsinstrumenten, wie zum Beispiel die Zukunftswerkstatt. Die Entscheidung bleibe zweifelsfrei bei der Politik, die damit aber eine lebendige Verantwortungsgemeinschaft pflege und ihre Glaubwürdigkeit erhöhe.

Die Teilnehmer führten einen intensiven Austausch in vier moderierten Arbeitsgruppen. „Ein rundum gelungene Veranstaltung!“ zog Köllner das Fazit der Zukunftswerkstatt: „Das zeigen die vielen positiven Rückmeldungen der Teilnehmer nach der Veranstaltung, wie zum Beispiel informative Veranstaltung, offene Diskussion, gute Atmosphäre, gut organisiert, Austausch mit den verschiedenen Menschen aller Institutionen.“

Die Ergebnisse werden nun dokumentiert und an den Bürgermeister Werner Peitz und die verschiedenen politischen Gremien weitergeleitet.



Hingehört und informiert: Dr. Andreas Osner (Projektmanager Bertelsmann Stiftung), Rita Köllner (Projektleiterin) und Bürgermeister Werner Peitz (v. l.).

FOTO-STADT